

## 1. Beim Klang der Glöckchen (OT: Au bruit des clochettes)



Kurzspielfilm

Frankreich, Afghanistan, Tunesien 2016, 26 Min.

Sprachfassung: OF (Färsi) mit deutschen Untertiteln

Buch und Regie: Chabname Zariâb

Kamera: Éric Devin

Schnitt: Guillaume Sagnol

Ton: Aymen Toumi, Olivier Gauillaume, Juliette Heintz, Xavier Thieulin

Musik: Faiz Karezi, Mir Maftoon

Darsteller: Shafiq Kohi (Saman), Arya Vossoughi (Bijane), Farhad Faghieh Habibi (Farroukhzad), Sayed Hashimi (Fahrer SUV), Rami Knani (Beifahrer SUV), Sami Knani (fliegender Händler), Rafik Akili (Junkie) u. a.

Produktion: Les Films du Bal, Godolphin Films SA (Judith Lou Lévy, Faiz Karezi)

Erstaufführung: 24. Januar 2016 (Premiers Plans – Angers Festival); 12. Februar 2016 (Arte)

Auszeichnungen: Prix SACD als Bestes Erstlingswerk (Festival du Court-Métrage de Clermont-Ferrand 2016); Bester fiktionaler Film + GBVision Award (Tampere International Short Film Festivals 2016); Grand Prize (Kurzfilm) Chéries-Cheris 2017; Nominierung für den César 2017 in der Kategorie Bester Kurzfilm

## 2. Inhalt

Saman ist etwa 16 Jahre alt und wohnt im Haus des reichen alten Farroukhzad, der ihn als seinen Besitz betrachtet. Saman wird dort nicht nur streng überwacht, er muss Farroukhzad auch stets zu Diensten sein und für ihn als *Bacha* tanzen. Als Frau verkleidet, mit Schleier und Glöckchenbändern an Hand- und Fußgelenken, soll er auch dessen Freunde „verrückt machen“ und ihnen wohl auch für sexuelle Dienste zur Verfügung stehen.

Als Farroukhzad eines Tages den etwa zehnjährigen Bijane ins Haus holt, der offenbar den auf dem Land lebenden Eltern abgekauft wurde, erkennt Saman, dass seine Tage als *Bacha* gezählt sind. Seinem möglichen weiteren Schicksal als Junkie und Outcast drastisch vor Augen geführt, weigert sich Saman zunächst, Bijane das Tanzen beizubringen und ihn mit seiner zukünftigen Aufgabe vertraut zu machen. Bijane wiederum ahnt, was ihm bevorsteht und ist nicht bereit, vor Farroukhzad zu tanzen. Als dieser daraufhin bestimmt, Bijane werde in einer Woche sein neuer *Bacha* sein, verbündet sich Saman mit dem Jungen. Bei seinem nächsten und letzten Tanz vor Farroukhzads Männern soll Bijane die Flucht ergreifen und in sein Dorf zurückkehren, sobald er die Glöckchen an Samans Gelenken hört.

Die Schriftstellerin und Regisseurin Chabname Zariâb, die 1982 in Afghanistan geboren wurde und 1991 mit ihren Eltern nach Frankreich kam, gab mit diesem mehrfach preisgekrönten Film ihr Regiedebüt.

### 3. Die Hauptfiguren des Films:



02:03

#### **Saman**

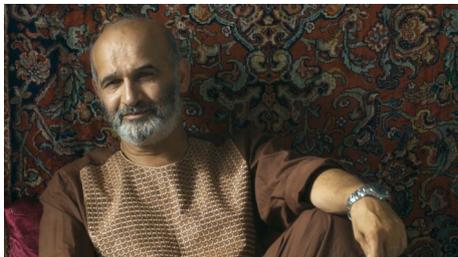
Über Jahre hinweg als Bacha tätig, hat sich der 16-Jährige scheinbar mit seinem Schicksal abgefunden, wozu auch gehört, sich zu prostituieren und anderen sexuell zu Diensten zu sein. Als sein „Besitzer“ jedoch einen Nachfolger für ihn ins Haus holt, muss Saman sein Leben neu überdenken.



04:39

#### **Bijane**

Der gerade mal Zehnjährige wurde aus seinem Dorf nordöstlich von Kabul ins Haus von Farroukhzad gebracht, um dort die Nachfolge von Saman als Bacha anzutreten. In einer Mischung aus Trotz und Angst weiß Bijane zunächst nicht, ob Saman sein Feind oder ein Verbündeter ist.



04:17

#### **Farroukhzad**

Der bereits in die Jahre gekommene Händler hat Saman und Bijane gekauft, damit sie für ihn als Bacha arbeiten und ihn „Onkel“ nennen müssen. Auch andere Männer, die er regelmäßig in sein Haus einlädt, profitieren von Farroukhzads Macht und Reichtum.

### 4. Filmische Umsetzung/Würdigung und Kritik

Chabname Zariâb, die 1982 in Kabul geborene Regisseurin des Films, migrierte 1991 mit ihren Eltern nach Paris. Sie studierte Rechtswissenschaften und Film, wenn auch nicht an einer Filmhochschule, und lernte zugleich Persisch. Für ihren ersten Roman „The Afghan Pianist“, der eigentlich für das Kino geschrieben war, erhielt sie 2012 den Mediterranean High School Award. In diesem Roman geht es um ein kleines Mädchen, das von Kabul nach Frankreich zog und als junge Erwachsene nach Afghanistan zurückkehrt, um nach dem Jungen zu suchen, den sie liebt. „Beim Klang der Glöckchen“ war ihr erster Kurzfilm, den sie als Autorin und Regisseurin realisieren konnte. Diesem folgten weitere Kurzfilme bis 2020: „L'enfant chameau“ (2018) über einen Jungen in der Wüste, der sich für das Kamelrennen begeistert, die Kompilation „French Touch: Between Men“ (2019), die ihren ersten Kurzfilm enthält, und „Hizia“ (2020) über einen von der Polizei verfolgten Mann, der kurz vor seiner Verhaftung sein Baby einer älteren Nachbarin übergibt.

Chabname Zariâb war vielleicht die erste Frau, die das nicht nur in Afghanistan oft totgeschwiegene heikle Thema der „Bacha bazis“ (siehe Glossar) filmisch reflektierte. Ihr Landsmann, der afghanische Journalist und Filmemacher Najibullah Quraishi, auf den sie sich in einem Interview für das Festival in Angers ausdrücklich bezieht, hatte zusammen mit dem britischen Produzenten Jamie Doran allerdings schon 2010 den 52-minütigen Dokumentarfilm „The Dancing Boys of Afghanistan“ gedreht, der in Großbritannien, in den USA und auch in Deutschland (Phönix, 11. August 2011) ausgestrahlt worden ist. Er dokumentiert, wie Jungen kurz vor und nach ihrer Pubertät wie Sexsklaven von Männern vorwiegend aus den oberen Gesellschaftsschichten und von ehemaligen Kriegsherren missbraucht werden.

## (Farb-)Dramaturgie

Die Filmemacherin hat ihren Film dramaturgisch klar aufgebaut, wobei die Kamera, Ausstattung/Kostüme, Farbgebung und Musik perfekt aufeinander abgestimmt sind. Drei Tanzszenen zu Beginn, gegen Ende des ersten Drittels und am Ende strukturieren den Film wie einen klassischen Dreiakter nach Aristoteles: Im ersten Akt wird der Konflikt aufgebaut, der zweite Akt leitet den Wendepunkt ein, in der Begegnung von Saman mit einem Junkie, der wie er als Bacha diente, im dritten Akt wird der Konflikt gelöst. Die erste und die letzte Tanzszene korrespondieren auch farblich miteinander, wobei Saman dieselbe gelb-orange Kleidung trägt und sich seinem „Publikum“ in einen roten Schleier gehüllt nähert. In der mittleren Tanzszene, in der er sich von der Musik und dem Geklatsche der Männer angestachelt wie ein tanzender Derwisch immer schneller im Kreise dreht und fast schon ekstatisch wirkt, trägt er eine Kombination aus weißen und grünen Farben. Lediglich ein gelber Gürtel um die Taille erinnert hier an die ursprüngliche Farbkombination. Im Islam haben die Farben eine etwas andere Bedeutung als in westlichen Kulturen. Gelb ist eher negativ konnotiert und gilt als Symbol der Schwäche, was Samans Unterwürfigkeit farblich unterstreicht. Rot ist die Farbe des Blutes und des Lebens, aber zugleich der Gewalttat, des Leidens und der Gefahr, wobei die Ambivalenz dieser Farbe im Film voll zum Tragen kommt. Weiß ist die Farbe der Göttlichkeit und Grün die Farbe des Propheten und des Islam insgesamt. Wenn daher Saman diese Farben ausgerechnet in der Tanzszene trägt, nach der er im Fond eines Autos den wartenden Männern eindeutig sexuell zu Diensten sein muss, mag dies vielleicht auch Raum für eigene Interpretationen lassen. Es dürfte aber eher ein deutlicher Hinweis und die Kritik der Filmemacherin sein. Die Missbrauchstäter sind offenbar nicht der Auffassung, sie würden mit ihrem übergriffigen Verhalten gegen minderjährige Jungen gegen islamisches Recht verstoßen, oder sie blenden diese Wahrheit bewusst aus und ignorieren sie. Gerade diese Szene im Fond des Autos ist so im Dunkel gehalten, dass fast nichts zu erkennen ist und sich das Ganze vor allem über den Ton erschließt. Analog zur Farbgebung beim zweiten Tanz lässt sich die Szene zu Beginn interpretieren. Hier liegt Saman nach dem ersten Tanz erschöpft auf dem Sofa, und bedeckt sich vielleicht sogar schuldbewusst mit einem grünen Schleier den Kopf. Bijane wiederum ist immer ganz in Weiß gekleidet, was seine „Reinheit“ und Unschuld noch hervorhebt. Als Saman ihm das Tanzen beibringt, wird Bijane mit nacktem Oberkörper gezeigt, was seine Verletzbarkeit hervorhebt.



00:58



06:46

## Kameraarbeit

Fast alle Szenen des Films wurden in Halbnahe- und Naheinstellungen gedreht. Das schafft Nähe zu den beiden Hauptfiguren, vermittelt aber zugleich etwas von der Enge und Abgeschlossenheit ihrer Umgebung. Ohne Einwilligung des „Onkels“ dürfen beide das Haus nicht verlassen. Umso so überraschender ist es, als die von leichten Schwenks abgesehen stets ruhig geführte Kamera sich aus der Nähe der Figuren löst und in einer Totale aus der Vogelperspektive zeigt, wie die beiden männlichen Insassen eines SUV Saman aus dem Auto zerrren. Sie bugsieren ihn eine Müllkippe hinunter Richtung einer einfachen Behausung, in der ein Junkie lebt. Erst dann kehrt die Kamera wieder in ihre gewohnte Position zurück. Mit der aus der Distanz heraus gefilmten Szene bleibt der Film seinem Stilprinzip treu, nicht durch zu viel Action von den Figuren abzulenken. Fast immer sind die Personen in Augenhöhe gefilmt oder in leichter Untersicht. Das gilt auch für den kleinen Bijane mit Ausnahme von zwei kurzen, aber sehr einprägsamen Szenen, in denen er zunächst forschend misstrauisch und später dann fragend zutraulich zu Saman aufblickt.

## 5. Themen und Hintergrundinformationen

Wenn Saman etwas zu essen benötigt, etwa Nakhots (geröstete Kichererbsen) oder Simyan (Nudelsnack aus Kichererbsen), muss er nur in den Laden seines „Onkels“ Farroukhzad gehen und er bekommt anstandslos, was er will. Kost und Logis sind frei, zumindest solange Saman dem reichen alten Mann jederzeit zur Verfügung steht und ein gewisses Alter nicht überschritten hat. Zugegeben, von dieser materiellen Sicherheit können viele junge Menschen seines Alters in Zentralasien nur träumen. Aber fällt das wirklich ins Gewicht und ist der Preis am Ende nicht viel zu hoch? Denn Saman ist als Bacha nicht frei. Er kann nicht tun und lassen was er will. Viel schlimmer noch, er ist eine Art „Ware“, die sexuell benutzt und missbraucht wird, solange er noch keinen Bart trägt und als Frau verkleidet anderen Männern zur Befriedigung dient. Nach „Verfallsdatum“ wird diese Ware häufig ausgemustert und als „Müll“ entsorgt oder wie der Junkie restlos an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Keine Frage, die Menschenrechte und insbesondere die Rechte von Kindern werden bei dieser in Afghanistan und einigen anderen asiatischen Ländern immer noch weit verbreiteten Praxis mit Füßen getreten und sogar vollständig ignoriert. Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, in welcher Form auch immer, ist nicht tragbar, daran darf nicht der geringste Zweifel bestehen! – Gilt das etwa auch, wenn es sich hierbei um andere Kulturen und (muslimische) Religionen handelt, mit jahrhundertlang bestehenden Traditionen und angeblich nur „spielerischen“ und entwicklungsfördernden Handlungen, die schon aus der Blütezeit des Hellenismus bekannt sind? Auch um solche Fragen geht es in diesem provokanten Kurzfilm, der zur Auseinandersetzung vehement auffordert und sich dabei jenseits politischer oder religiöser Erwägungen klar positioniert.

### **Was sind Kinder und Frauen wert?**

Frauen spielen in diesem Film überhaupt keine Rolle. Sie bleiben unsichtbar, die Männer sind ganz unter sich. Mangels „Verfügbarkeit“ der Frauen – in anders gelagerten Fällen nicht zuletzt aufgrund monatelanger Abwesenheit so mancher Kriegsherren in den abgelegenen Bergen – greifen diese Männer dann auf eine andere Gruppe von Menschen zurück: auf minderjährige Jungen, die noch keine „Männer“ sind und sich leicht gefügig machen lassen. Diese müssen sich als Frauen verkleiden und für die „echten“ Männer tanzen, die durch ihren üppigen Bartwuchs leicht als solche zu erkennen sind. Frauen sind solche Tänze übrigens verboten. Wäre dieses Vorgehen „nur“ eine Art Ersatzhandlung für sexuelle Entbehrungen und Frustrationen, hätte sich diese Praxis gegen viele Widerstände nicht so lange gehalten. Sie tut es, weil sie Ausdruck des Glaubens an die unbeschränkte Vormachtstellung des Mannes ist, dem durch eine religiös verbrämte Tradition angeblich das Recht zusteht, über Frauen und Kinder zu bestimmen und sie sich untertan zu machen. Zugleich stützt das die eigene Macht und fördert das Ansehen, denn nicht jeder Mann kann sich einen eigenen Bacha bazi „leisten“.

### **Machtstrukturen und (sexuelle) Doppelmoral**

Nur mit wenigen Dialogen und natürlich in den Kameraeinstellungen arbeitet der Film diese Machtstrukturen und die Doppelmoral heraus. In einer intimen, fast zärtlichen Szene wird das besonders deutlich. Kaum hat Farroukhzad Saman mit den Worten bedroht „Vergiss nicht, dass ich dich bezahle“, fährt er huldvoll fort, „Die Liebe ist wie eine Blume. Wenn man sie nicht pflegt, stirbt sie.“ Das mag fast schon romantisch klingen, setzt aber die Drohung auf eine andere Art fort und assoziiert sexuelle Ausbeutung auch noch mit Liebe. Dieser Doppelmoral beziehungsweise dieser Selbsttäuschung erliegt sogar Saman selbst. Auf Bijanes Frage hin, warum beide für die Männer tanzen sollen, entgegnet Saman ausweichend: „Weil wir ... schöner sind als alle anderen.“ Kurze Zeit später wird er eines Besseren belehrt, als die beiden Männer im SUV ihn bedrängen und demütigen und ihm ins Gesicht sagen: „Es gab andere vor dir, auch hübschere. So wirst du auch enden, schau genau hin.“ Mit Achtung oder gar Respekt vor Saman und seinen Fähigkeiten als Tänzer hat das nichts zu tun. Es geht um nichts anderes als Verachtung und Missbrauch. Und genau das spürt Bijane sehr genau, als er vorsichtig seine eigenen Gefühle Saman gegenüber artikuliert: „Sie (die Männer) machen mir Angst.“

## Bacha bazi

„Ein Erwachsener, der mit Knaben spielt“, so die Übersetzung aus dem Persischen, hat seine Wurzeln in einer jahrhundertealten Tradition, die bis auf die Knabenliebe im antiken Griechenland, also der „Wiege des Abendlands“, zurückweist. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war Bacha bazi in der arabisch-persischen Kultur von Afghanistan, in Pakistan und den nördlich angrenzten Ländern Zentralasiens verbreitet. Es wird bis heute vor allem in den nördlichen Gebieten von Afghanistan praktiziert. Die Ausprägungen sind vielfältig und reichen von der vorgeblich „erzieherischen Förderung“ von Knaben, die noch nicht das Erwachsenenalter erreicht haben, bis zur sklavenartigen sexuellen Ausbeutung dieser Menschen, Prostitution, Vergewaltigung und Mord, wenn die sogenannten Lustknaben nicht mehr gebraucht werden oder sich verweigern. Der *Afghanistan Independent Human Rights Commission (AIHRC)* zufolge werden die Opfer häufig geschlagen, weisen innere Blutungen oder Verletzungen an der Kehle auf, haben gebrochene Knochen, ausgeschlagene Zähne, wurden stranguliert oder in einigen Fällen auch ermordet. 81 Prozent der Opfer möchten aus ihrem sogenannten Beruf aussteigen, der in Wirklichkeit eine Form von Menschenhandel darstellt.

Beim „Knabenspiel“ tanzt und singt ein als Frau geschminkter Junge in Frauenkleidern vor einer Gruppe von Männern. Häufig kommt es dabei auch zu sexuellen Handlungen und zu sexueller Befriedigung der Männer. Derjenige, der die Jungen von ihren Eltern abgekauft oder für diese bezahlt hat, um ihm zu Diensten zu sein, befindet sich in der Regel in einer gehobenen sozialen Stellung, wobei ein Bacha zugleich als Statussymbol fungiert. Es handelt sich hierbei der AIHRC zufolge nicht nur um ehemalige Kriegsherren und reiche Geschäftsleute, sondern auch um afghanische Sicherheitskräfte und sogar Richter, also um Menschen, die eigentlich für den Schutz dieser vulnerablen Jungen zuständig sind. Die betroffenen Jungen sind meistens zwischen zehn und 18 Jahren alt, ausnahmslos bartlos, einige von ihnen auch geringfügig jünger. Knaben vor ihrer Pubertät einzusetzen gilt als Sünde. Die Dienste als Bacha enden in der paschtunischen Gesellschaft spätestens dann, wenn die Jugendlichen durch Bartwuchs und sekundäre Geschlechtsmerkmale erwachsen geworden sind. In seltenen Fällen werden sie danach verheiratet, oft landen sie aber auf der Straße oder werden drogenabhängig.

Während des afghanischen Bürgerkriegs erklärten die Taliban Bacha bazi für illegal, da es „unislamisch“ sei und unvereinbar mit dem Gesetz der Sharia. Dass die Taliban selbst nicht gerade zimperlich mit den Rechten von Frauen und Kindern umgingen, ist bekannt. Die Praktiken wurden zwischen 1993 und 2001 sogar mit dem Tode bestraft, nahmen nach dem Einmarsch der US-Soldaten aber wieder zu. Denn die afghanische und die US-Regierung gingen nicht entschieden genug dagegen vor. Kindesmissbrauch und Päderastie blieben verboten, bei Bacha bazi wurde eine Ausnahme gemacht, obwohl das ebenfalls für sexuellen Missbrauch steht. Offenbar scheint das gemäß der vorwiegend homophob geprägten alten Stammestraktionen für manche Männer immer noch tolerierbar, wohingegen sexuelle Handlungen unter gleichgeschlechtlichen Erwachsenen (mit Bartwuchs) verpönt sind. In einem auf Wikipedia zitierten Internetreport von Bruce Dunne (*Power and Sexuality in the Middle East*; Memento vom 24. August 2014) heißt es: „Ein Mann wird im Sozialgefüge als männlich betrachtet, wenn er die aktive, dominierende Rolle beim Verkehr mit einer Frau oder gleichermaßen mit einem `bartlosen` Knaben einnimmt. Frau und Knabe stehen ihm als begehrten Sexualobjekte auf derselben Stufe gegenüber. Es geht nicht um den Austausch zwischen gleichberechtigten Partnern. Eine Frau, ein männlicher Prostituiertes und ein versklavter Knabe haben sich generell dem freien erwachsenen Mann zu unterwerfen.“

Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bacha\\_bazi](https://de.wikipedia.org/wiki/Bacha_bazi)

<https://humanrights.brightblue.org.uk/blog-1/2017/8/18/bacha-bazi-afghanistans-darkest-secret>

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/missbrauch-in-afghanistan-die-tanzknaben-vom-hindukusch-1635406.html>

So hoffnungsvoll die vorsichtige Annäherung zwischen Bijane und Saman – in gewisser Hinsicht zwischen kleinem und großen Bruder – auch sein mag, sollte auch diese spezielle Figurenkonstellation nicht unhinterfragt bleiben. Dient das junge Alter von Bijane vor allem der Empörung eines westlich geprägten Publikums oder schrecken diese muslimischen Männer nicht einmal davor zurück, mit einem Jugendlichen ihren „Spaß“ zu haben und eine Woche später dann das Gleiche mit einem Kind zu machen?



17:02



19:10

### **Päderastie und Pädophilie**

Der eine Begriff ist historisch gewachsen und hat einen starken Bedeutungswandel erfahren, ist inzwischen aber überholt und wird kaum noch verwendet. Der andere hat aktuell aus unterschiedlichen Interessen im gesamten politischen Spektrum eine inflationäre Verbreitung gefunden und wird in der pauschalen Zuschreibung den jeweiligen sexuellen Präferenzen, Handlungen und Straftatbeständen weder (potenziellen) Tätern gerecht, geschweige denn den Opfern.

Mit *Päderastie* wurde ursprünglich eine institutionalisierte Form von sexuellen Beziehungen im antiken Griechenland bezeichnet, die erwachsene Männer (Erastes) und männliche Kinder und Jugendliche (Eromenos = Geliebter) betraf und sich auf geschlechtsreife Jugendliche bezog. Der „pädagogische“ Aspekt, der die Jugendlichen in die Welt der Erwachsenen einführen, sie mit „männlicher Tugend und sittlicher Tadellosigkeit“ bekannt machen sollte und ihnen oft auch soziale Absicherung versprach, ist umstritten. Er unterscheidet sich immerhin deutlich etwa von der gängigen Praxis der Bacha bazi.

*Pädophilie* wiederum bezeichnet das primäre sexuelle Interesse an Kindern vor Erreichen der Pubertät im Sinne der Geschlechtsreife. Hier war lange umstritten, ob es sich unabhängig von der strafrechtlichen Relevanz eher um eine psychische Störung oder um eine sexuelle Präferenz handelt und wie weit oder eng der Begriff hinsichtlich des jeweiligen Alters der „Sexualobjekte“ zu fassen ist. Im rein sexualwissenschaftlichen Sinn wird an der Berliner Charité Pädophilie als „die ausschließliche oder überwiegende sexuelle Ansprechbarkeit durch vorpubertäre Kinderkörper“ bezeichnet. So gesehen ist die Bezeichnung der Bacha bazi als pädophile Handlung, die durch Bijane im Film zumindest angedeutet wird, nicht ganz zutreffend oder zumindest irreführend, was an der Tatsache des sexuellen Missbrauchs nicht das Geringste ändert.

Quellen mit zahlreichen Querverweisen:

<https://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4derastie>

<https://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4dophilie>

### **Das mögliche Ende einer Tradition**

Trotz eindeutiger Verbote, die aber nicht konsequent genug überwacht werden, hat sich die „Tradition“ der Bacha bazi bis heute erhalten. In einer Sonderveranstaltung im Welthaus Linz erklärte die seit ihrer Kindheit in Österreich lebende afghanische Aktivistin Masomah Regl von der Organisation Five Stores Graz, dass viele Frauen in Afghanistan zwar über diese Praxis Bescheid wissen, aber insbesondere gegenüber den Warlords nicht die Macht haben, sie zu ändern. Zudem sei die sexuelle Komponente bei den als Tänzer auftretenden Jungen nicht immer klar zu erkennen und das Ganze werde oft als Spiel abgetan und nicht als homosexuelle Handlung gewertet. Nicht zuletzt sei die Loyalität gegenüber der Familie dafür verantwortlich, dass die Betroffenen vieles über sich ergehen lassen. – Keine schönen Aussichten, die sich vielleicht nur durch ein sich verändertes Kulturverständnis ändern, bei dem auch die Frauen mehr Macht und Einfluss gewinnen.

## Der finale Tanz

Die Szene, in der Saman in seiner Funktion als Bacha ein letztes Mal vor anderen Männern tanzt, ist mit 220 Sekunden im Vergleich zu den anderen Szenen und zur Gesamtlänge des Films ungewöhnlich lang. Sie verdient sowohl filmimmanent als auch vor dem Hintergrund einer kulturspezifischen eurozentristischen Betrachtungsweise eine besondere Betrachtung. Geschickt lenkt die Regisseurin unsere Aufmerksamkeit durch Bildeinstellungen und Montage auf den Tanz selbst und weniger auf das, was bei genauerem Hinsehen wirklich passiert. Zumindest sind die Rasierklingen, die Saman plötzlich in Händen hält, nicht etwa in Groß- oder Detailaufnahme zu sehen, wie zu erwarten wäre, sondern nur in einer ganz kurzen Halbnah-Einstellung. Stattdessen verweist der veränderte Gesichtsausdruck von Farroukhzad im Schuss-Gegenschuss, dass sich der Tanz offenbar anders entwickelt als von ihm erhofft. Und auch das Blut an Samans Hand ist nur relativ kurz zu sehen und wird trotz des roten Schleiers zu Beginn der Szene, der zusammen mit der Eingangssequenz einen visuellen Rahmen schafft, nicht notwendigerweise als (Blut-)Opfer assoziiert. Ein nicht unerheblicher Teil des westlich geprägten Publikums wird durch die dem Tanz vorausgegangene Szene mit Saman und Bijane vielmehr in der Hoffnung gewiegt, Bijane werde vielleicht doch die Flucht gelingen und alles am Ende gut ausgehen. Die titelgebenden Glöckchen freilich sind in der langen Szene mit ihrer lauten Musik nicht ein einziges Mal zu hören. Und selbst wenn Bijane tatsächlich geflohen ist, wohin sollte er gehen? Etwa zu den Eltern, die ihn vermutlich verkauft haben und die wie er selbst von Farroukhzad abhängig sind und bleiben werden?



21:30



22:04



22:52



22:56



21:10



23:15

Die letztlich also unweigerlich tragisch endende Szene ist dramaturgisch gesehen konsequent in der Anklage gegen diese Form des Missbrauchs von Kindern und Schutzbefohlenen. Zugleich ist sie ein gutes und sehr anschauliches Beispiel dafür, wie Erwartungshaltungen, die nicht zuletzt auch kulturell geprägt sind, unsere Wahrnehmung beeinflussen. Und so bietet diese wohl sehr unterschiedlich wahrgenommene Schlusszene auch einen hervorragenden Einstieg in die Diskussion, ohne in die Stolperfallen zu treten, die in diesem Film vorhanden sind.

## 6. Didaktische Hinweise

Im Abschnitt zur finalen Tanzszene wurde bereits erwähnt, dass es Sinn macht, sich zunächst auf den Film selbst zu konzentrieren und seine Rezeption zu reflektieren, statt sich gleich zu Beginn in mehr oder weniger ideologische Betrachtungsweisen zu stürzen. Dementsprechend ist der Film selbst strukturiert. Nicht immer eindeutig im Detail, lässt er es dennoch an (ethischer) Klarheit nicht missen. Es geht um sexuellen Missbrauch von Kindern, um Menschenwürde und um gleiche Rechte für alle Menschen, egal ob Kinder, Frauen oder Männer. Auf einige Stolperstein ist dennoch explizit hinzuweisen.

Wer sich, ggf. mit wissenschaftlicher Begleitung, zutraut, anhand von Definitionen und unterschiedlichen Begriffsdeutungen einer Diskussion über Pädophilie, Päderastie, Homosexualität und Homophobie gewachsen zu sein, sollte dies unbedingt tun. Es besteht allerdings die Gefahr, dass sich die Diskussion in eine unerwünschte Richtung verschiebt, die mit dem Film selbst kaum noch etwas zu tun hat und rein ideologisch gefärbt ist. Angesichts der erschütternden Ereignisse in Afghanistan im August 2021 mag der Einsatz des Films besonders aktuell sein. Dabei sollte man sich im Klaren sein, dass die radikal-islamischen Taliban eine eindeutige Position gegen Bacha bazi bezogen haben, was die Unterdrückung insbesondere der Frauen und andere ihrer Restriktionen in keiner Weise entschuldigt. Die Realität ist aber komplexer als uns Politik und Medien bisweilen vermitteln. Einem weiteren Einwand ist ebenfalls klar entgegenzutreten: Müssten die christlichen Kirchen in Bezug auf sexuellen Missbrauch, Doppelmoral und Homophobie nicht zuerst vor ihrer eigenen Haustür kehren, bevor sie sich über eine höchst umstrittene Praxis in einem fernen muslimischen Land ereifern? Das eine schließt das andere aber keinesfalls aus. Wenn man konsequent und überall auf der Welt gegen jede Form von sexuellem Missbrauch und Missachtung der Menschenwürde, der Kinder- und der Frauenrechte eintreten möchte, darf man auch die Augen vor dem Schicksal der Bacha bazi nicht verschließen. Oder sollen muslimische Gesellschaften nur aus Gründen der religiösen und kulturellen Toleranz das Vorrecht haben, diese Rechte mit Füßen zu treten?

Jedes Filmkunstwerk möchte nicht nur ein thematischer Aufhänger sein. Die Dramaturgie, die Umsetzung der Themen und der Geschichte in eine ästhetische Form mit Hilfe film-sprachlicher Mittel dürfen bei einer Auseinandersetzung mit den Inhalten nicht unter den Tisch fallen. Als Anregung dazu wurde zusätzlich ein Arbeitsblatt entwickelt, das dabei helfen soll, sich über die verwendeten Mittel und die Kameraarbeit Gedanken zu machen. Manchmal ist es sogar von Vorteil, sich den Themen eines Films über einzelne Bilder zu nähern, da in diesem Fall die Auseinandersetzung mit dem Film nicht ausschließlich auf sprachlicher Ebene erfolgt. Erfahrungen haben gezeigt, dass junge Menschen oft erstaunliche Antworten und Bemerkungen zur Machart eines Films finden und den Erwachsenen darin sogar überlegen sind.

In der Erwachsenenbildung, etwa bei (sozial-)pädagogischen Ausbildungsgängen, in Seminaren zur Gender-Thematik, zur Situation von Frauen und Kindern in der Gesellschaft, zum Schutz von besonders vulnerablen Gruppen hierzulande und überall auf der Welt, zu den Rechten der Kinder und zur Mitverantwortung der Gesellschaft für ein freies und selbstbestimmtes Leben jedes Einzelnen ist der Film ohne Einschränkung bestens geeignet – gerade weil er nicht lediglich einseitig affirmativ gestaltet ist, sondern zu einer echten Auseinandersetzung beiträgt, die heute in unserer Gesellschaft zu verkümmern droht und einer dringenden Reaktivierung bedarf. Da man die Wahrnehmungs- und Kritikfähigkeit junger Menschen **n i e** unterschätzen darf und ihnen auch das Recht auf eine eigene Einschätzung und Beurteilung zusteht, bietet der Film zugleich gute Anknüpfungspunkte für den Unterricht ab Jahrgangsstufe 8, etwa im Rahmen der Fächer Sach- und Sozialkunde und vor allem Ethik/Religion. Auch für Geschichte und Philosophie (das antike Griechenland) sowie für Kunst und Medienerziehung (filmsprachliche Mittel, dramaturgische Umsetzung) lässt sich der Film gut einsetzen. Nicht zu vergessen die Sensibilisierung für sowie Reflexion über kulturell, religiös und politisch geprägte Wahrnehmungen und Beurteilungskriterien.

## 7. Arbeitsblatt: Filmsprache



00:58



02:45

Wieso ist Samans Gesicht hier verschleiert und wie lassen sich die Farben interpretieren?

➤ ...



04:46



05:34

Was vermitteln die Nahaufnahmen der Füße und des Kopfes von Saman beim Tanz?

➤ ...



13:22



14:11

Warum wechselt der Film hier abrupt von der Halbnah-Einstellung in die Vogelperspektive?

➤ ...



03:54



20:20

Die erste und letzte Begegnung von Saman und Bijane. Wie verändert sich die Beziehung?

➤ ...

## 8. Literatur- und Medienhinweise, Links (Auswahl)

<http://festival-angers-critiques.blogspot.com/2016/01/interview-de-chabname-zariab.html>

Interview (franz.) mit Chabname Zariâb zu ihrem Kurzfilm, von Alice G., 28. Januar 2016

<http://internationalcinemareview.blogspot.com/2021/04/chabname-zariab-au-bruit-des-clochette.html>

Douglas Messerli über Au bruit des clochette (When You Hear the Bells), 17. April 2021

<https://www.dioezese-linz.at/fernseht/2021/programm/linz>

TV-Interview mit Masomah Regl (Five Stores Graz) anlässlich der Präsentation des Films von Welthaus Linz und dem Afghanistan-Themenabend „Verschiebung von Geschlechtern/Tabus“ im Juli 2021

<https://filmtage-globale-perspektiven.de/film/der-klang-der-gloeckchen/>

Infos zum Film, Globale Festival

<https://vimeo.com/203970147>

AU BRUIT DES CLOCHETTES, Nommé pour le César 2017 du Meilleur Film de Court Métrage, C.Zariab, réal, et J.Lou Lévy, prod

„Missbraucht und ermordet – Kinderschänder in Afghanistan“. Regie: Najibullah Quraishi, Buch und Produktion: Jamie Doran. Originaltitel: Dancing Boys of Afghanistan, 2010, deutsche Erstaussstrahlung: Phönix, 11. August 2011, 23.00 Uhr

<https://www.abc.net.au/news/2010-02-22/the-warlords-tune-afghanistans-war-on-children/338920>

Mark Bannerman zur Ausstrahlung des o.g. Films, Four Corners, 21. Februar 2010

siehe hierzu auch: <https://vimeo.com/11352212>

Ingeborg Baldauf: Die Knabenliebe in Mittelasien: Bačabozlik (= Ethnizität und Gesellschaft/ Occasional Papers. Nr. 17). Das Arabische Buch, Berlin 1988

Carola Reinsberg: Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland. C.H. Beck Verlag, München 1989

Gisela Braun, Marianne Hasebrink, Martina Huxoll: Pädosexualität ist Gewalt. Beltz Votum, 2003

### Ausgewählte Websites zum Thema

<https://humanrights.brightblue.org.uk/blog-1/2017/8/18/bacha-bazi-afghanistans-darkest-secret>

Artikel von Jesutofunmi E. Somade, 18. August 2017

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bacha\\_bazi](https://de.wikipedia.org/wiki/Bacha_bazi)

Sehr umfangreicher Wikipedia-Eintrag

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/missbrauch-in-afghanistan-die-tanzknaben-vom-hindukusch-1635406.html>

Friederike Böge, Kabul, FAZ-Online, 23.05.2011

<https://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4derastie>

Wikipedia-Eintrag zum Stichwort Päderastie

<https://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4dophilie>

Wikipedia-Eintrag zum Stichwort Pädophilie

## Filmhinweise

### **Erde und Asche**

(Terre et cendres)

Regie: Atiq Rahimi

Frankreich, Afghanistan 2004, OmU, Spielfilm, 97 Min.

Bezug DVD: [www.ezef.de](http://www.ezef.de)

### **Angelus Novus**

Reise ins Ungewisse

Regie: Aboozar Amini

Afghanistan, Niederlande 2015, Kurzspielfilm, 25 Min.

Bezug DVD: [www.ezef.de](http://www.ezef.de)

### **Kabul, City in the Wind**

Regie: Aboozar Amini

Afghanistan, Niederlande, Japan, Deutschland 2018, Dokumentarfilm, 88 Min.

Bezug DVD: [www.ezef.de](http://www.ezef.de)

## **Impressum:**

Herausgeber:

Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit

Kniebisstraße 29

70188 Stuttgart

Telefon: +49-(0)711-28 47 243

Fax: +49-(0)711-28 46 936

[info@ezef.de](mailto:info@ezef.de)

[www.ezef.de](http://www.ezef.de)

Autor & Layout: Holger Twele

Redaktion: Bernd Wolpert

Grafische Gestaltung der Menüs: K2, Berlin; Gunter Krüger

© EZEF, September 2021